

Neueinstellungen oft befristet

Arbeitsmarkt – Die Arbeitszeit nimmt ab. Doch die Belastung steigt. Bericht des Statistischen Bundesamts

BERLIN. Nahezu die Hälfte der Beschäftigten in Deutschland fühlt sich von Termindruck und hohem Arbeitstempo belastet. Wie das Statistische Bundesamt in Berlin mitteilte, litten 44 Prozent der Männer und 36 Prozent der Frauen im Jahr 2015 unter einer hohen Arbeitsintensität – bundesweit ergab das einen Schnitt von 40 Prozent. Zugleich nimmt die geleistete Arbeitszeit der Voll- und Teilzeitbeschäftigten seit Jahren ab, was maßgeblich am steigenden Anteil der Teilzeitarbeit und sinkenden Arbeitszeiten in diesem Bereich liegt.

Dem Bericht zufolge arbeiteten Arbeitnehmer 2016 durchschnittlich rund 35 Wochenstunden. Das waren etwa drei Stunden weniger als noch 1991 und zwei Stunden weniger als im europäischen Durchschnitt. Vollzeitbeschäftigte arbeiteten in Deutschland mit rund 41 Stunden aber deutlich länger. Insbesondere der hohe Termindruck macht mehr als der Hälfte aller Führungskräfte zu schaffen, arbeitete das Statistische Bundesamt heraus. Das Problem sei unabhängig von Stellung und Branche: Angestellte in der Anlagen- und Maschinenbedienung sowie im Handwerk leiden ähnlich stark unter einer zu hohen Termindichte.

Familienplanung erschwert

Die Zahl der befristeten Neuanstellungen nahm 2016 zu, wie aus einer Antwort der Bundesregierung auf Fragen der Reutlinger Grünen-Abgeordneten Beate Müller-Gemmeke hervorgeht. Demnach bekam fast jeder zweite neu eingestellte Arbeitnehmer nur eine befristete Stelle.

Der Anteil der Befristungen stieg von 41 Prozent im Jahr zuvor auf 45 Prozent; er nahm im Vergleich zum Vorjahr nicht nur bei Jüngeren, sondern auch bei Arbeitnehmern mittleren und höheren Alters zu. Am stärksten stieg er bei Beschäftigten zwischen 30 und 39 Jahren: Wurden 2015 noch 38 Prozent von ihnen befristet eingestellt, waren es 2016 bereits 49 Prozent. Auch bei den über 50-Jährigen erhöhte sich der Anteil der befristeten Neueinstellungen – von 39 auf 41 Prozent im vergangenen Jahr. Bei den 25- bis 29-Jährigen erhielten 2015 noch 47 Prozent einen befristeten Arbeitsvertrag, im vergangenen Jahr waren es 50 Prozent.

Dass gerade 25- bis 39-Jährige oft nur befristet eingestellt werden, wertete Müller-Gemmeke als »fatal«. Das sei gerade das Alter, in dem die Familienplanung eigentlich im Mittelpunkt stehen sollte, sagte sie. »Arbeitsverhältnisse mit Verfallsdatum machen dies aber unmöglich.« Die Bundesregierung müsse die sachgrundlose Befristung abschaffen, forderte Müller-Gemmeke. Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) bekräftigte: »Die sachgrundlose Befristung gehört abgeschafft.« Sie schaffe große Unsicherheiten.

Nicht aus der Erhebung geht hervor, wie viele Befristungen auf sachliche Gründe wie etwa Besetzung einer Stelle während einer Elternzeit zurückgehen. Auszubildende und Mini-Jobber sind bei den Zahlen, die auf eine Erhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zurückgehen, nicht mitgerechnet. Insgesamt stieg der Anteil befristeter Jobs an der betrieblichen Gesamtbeschäftigung damit von 7,7 Prozent im Jahr 2015 auf 7,8 Prozent im vergangenen Jahr, wie aus der Regierungsantwort auf Basis der IAB-Zahlen hervorgeht. (dpa)